

# Gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung der March im 19. Jahrhundert

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): - **(2007)**

Heft 48

PDF erstellt am: **20.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1830: «Seye auch das Maschgraden Laufen in Ehrbarkeit ohne Vermaschgerung Larfen der Gesichtsbildung – Montag und Dinstag bewilligt seyn – mit der bestimmten Ausnahm, dass anbey sogenannte Fasnachts nahr laufen mit Larfen und Rollen des gänzlichen solle untersagt» sein. Ansonsten sind auch die Quellen der damaligen Bezirke Pfäffikon und Wollerau für die Zeit von 1803 bis 1848 sehr dürftig bezüglich Einzelangaben. Erst durch das Aufkommen des Zeitungswesens seit der Gründung des Schweizer Bundesstaates fliessen die Informationen auch über das Fasnachtswesen intensiver.

## **Gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung der March im 19. Jahrhundert**

### *Erste Phase der Industrialisierung der March:*

1822/23	Mechanische Baumwollspinnerei als kleine Fabrik in Nuolen eingerichtet
1834	Errichtung einer Weberei in Siebnen mit 50 Webstühlen
1840/42	Bau einer mechanischen Werkstätte in Siebnen zur Herstellung von Webereimaschinen («Honeggerstühle»)
1850	Weberei und Spinnerei in Nuolen eingerichtet: 5000 Spindeln
1854	Inbetriebnahme der Spinnerei Siebnen-Wangen
1861	Mechanische Weberei Lachen verkauft
1864	Errichtung einer Spinnerei in Vorderthal

Die Entwicklung eines eigenständigen Maskenwesens in der March hat zu tun mit der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region. Nach dem Überstehen der Französischen Revolution, die viele Opfer, vorab demographische und sozioökonomische Schäden hinterliess, erlebte die Schwyzer March von 1820 bis 1870 die Auswirkungen der ersten Industrialisierungsperiode. Im Jahre 1835, ein Jahr nach der Errichtung der Weberei Siebnen durch Caspar Honegger, wurde die erste Fabrikkrankenkasse der Schweiz im Raume March eingeführt. Dies sollte ein Ansporn an die Bewohner sein, in seinem Betrieb Arbeit aufzunehmen. Zwischen 1850 und 1870 lag die wohl bedeutsamste Phase der Textilfabrikgründungen in der March. Geprägt wurde sie durch den starken Zuzug auswärtiger protestantischer Führungskräfte in den katholischen Schwyzer Bezirk. Nach Abschluss des ersten ökonomischen Entwicklungsbooms durch die Industrialisierung und Verkehrserschliessung, z.B. durch den Bau der Nordost-



bahnlinie Zürich–Ziegelbrücke anno 1875, welche die Bahnstationen Altdorf, Lachen, Siebnen-Wangen, Schübelbach-Buttikon und Reichenburg bedingte, erfolgte eine allmähliche Änderung des traditionellen Wert- und Normensystems. Die Bauernkinder wurden Industriearbeiter. Dadurch wurde bei ihnen das bäuerliche Gedankengut durch Ideen aus der industriellen Arbeitswelt verdrängt. Der geistige Erweiterungsprozess ging einher mit der Entwicklung des Schulwesens. 1875 förderte der Protestant Caspar Honegger die Errichtung einer Sekundarschule in Siebnen. Im Jahre 1878 konnte die neue Kirche von den evangelisch-reformierten Zuzüglern endlich bezogen werden. Der seit 1860 geplante Kirchenbau war wegen interner Schwierigkeiten immer wieder verzögert worden.

Eine wichtige Verbesserung des Informationsstandes leisteten die neu aufkommenden Zeitungen. Für das Studium des Maskenwesens liefern folgende Zeitungen wichtiges Grundlagenmaterial in Form von Inseraten oder Berichten:

- ab 1841 der «Allgemeine Anzeiger vom Zürichsee» aus Wädenswil (AAvZ)
- ab 1860 der «March-Anzeiger» und von 1863 bis 1893 das «Wochenblatt für den Bezirk Höfe» als dessen Kopfblatt aus Lachen (WBH)
- ab 1890 das «Höfner Volksblatt», bis 1895 aus Lachen mit dem Titel «Volksblatt des Bezirkes Höfe», später dann als «Höfner Volksblatt» aus Wollerau (HöVo)
- Kleininformationslieferanten waren für die Zeit ab 1850 auch der «Anzeiger von Horgen», die «Grenzpost» aus Richterswil (GP) oder die «Neue Zuger-Zeitung».

*Demographische Entwicklung der March:*

1743	5 426 Einwohner
1799	7 100 Einwohner
1833	9 170 Einwohner
1837	9 827 Einwohner
1850	10 704 Einwohner, davon 43 Protestanten (0,4%)
1860	10 800 Einwohner, davon 206 Protestanten (1,9%)
1870	10 837 Einwohner, davon 226 Protestanten (2,1%)
1880	11 185 Einwohner, davon 301 Protestanten (2,7%)
1888	11 277 Einwohner, davon 348 Protestanten (3,1%)
1900	11 473 Einwohner, davon 481 Protestanten (4,2%)



Unter den eingewanderten Protestanten waren nebst Unternehmern und Fabrikarbeitern der Textilindustrie auch Handwerker und Kleingewerbler wie Metzger, Schuhmacher, Steinhauer, Maurer, Schneider, Buchbinder und ein Gastwirt.

## **Masken und Maskenkostüme als Handelsware**

Diese Phase einer ersten wirtschaftlichen Prosperität, die nicht mehr von den landwirtschaftlichen Erträgen abhängig war, verschaffte die Mittel, für das Fasnachtsbrauchtum eine eigene Garderobe anzuschaffen. Der Besitz oder die Miete einer Holzlarve samt Kostümierung wurde zum Inbegriff eines gewissen Wohlstandes.

Letztlich waren gerade die Zeitungen massgeblich beteiligt an der Entwicklung einer eigenen regionaltypischen Maskenfigur, eben des Märchler Röllli. Indirekt hat F. Gülow, der Zürcher Kostümier des Aktien-Theaters in Zürich, diesen Prozess mitinitiiert. Er vermietete gemäss Inseraten im «Allgemeinen Anzeiger vom Zürichsee» zwischen 1844 und 1856 am unteren Zürichsee in Richterswil, Wädenswil, Thalwil, Meilen, Herrliberg und Küsnacht die alten Theater- und Maskeradengarderoben für Fasnachtszwecke, u.a. «Charakter-Costumes, Dominos in allen Farben und Stoffen, auch ein grosses Sortiment feiner Pariserlarven und aller zum Ball gehörenden Artikel» (1844) oder eine «vollständige/ausgesuchte/recht schöne Maskengarderobe» (1845–1856). Die Verleihtätigkeit Gulows mit ausgedienten Theatergarderobestücken samt fasnächtlichen Accessoires in einer Zeit lebhafter Theatertradition in den einzelnen Dörfern führte zu zahlreichen Nachahmungen. Am linken Zürichseeufer mit zürcherischer Kantonszugehörigkeit entstanden Ausleihgeschäfte für Maskengarderoben, getragen durch ein geschäftstüchtiges Gewerbe wie Schneider, Schuster, Coiffeur, Brot- und Zuckerbäcker, Metzger oder auch von einzelnen Hausfrauen. Nebst alten, abgewetzten Theaterkleidern wurden von Maskengarderobiers am unteren Zürichsee zwischen 1844 und 1860 gemäss dem «Allgemeinen Anzeiger vom Zürichsee» vielerlei Artikel ausgemietet: «frische und schöne Masken von feinerem und geringerm Papier und Façon-Wachs, sowie feinste Wachsmasken» (1844 in Wädenswil), «eine grosse Auswahl Wachs-, Domino und gewöhnliche schöne Masken» (1845 in Wädenswil), «Masken und Maskenkleider aufs Glanzvollste hergestellt und zu diesem noch zirka 50 der schönsten Anzüge in Sammet und Seidendamast» (1859 in Wädenswil), «zirka 100 Stück Domino in allen wünschbaren Sorten, nebst beinahe 200 Charakter-Costümen» (1860 in Richterswil), «Masken in Sammt, Atlas, Wachs, Draht und Papier» (1863 in Richterswil).